



Betreff: öffentlich
Klimarelevante und ökologische Aufwertung von Moorflächen in der Landeshauptstadt Potsdam

bezüglich
DS Nr.: 21/SVV/0500

Erstellungsdatum 07.01.2022

Eingang 502:

Einreicher: Fachbereich Klima, Umwelt und Grünflächen

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

26.01.2022 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Inhalt der Mitteilung:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Das Konzept zur Aufwertung von Moorflächen.

Die LHP hat bereits 2013 ein Gutachten zur Reaktivierung der Klimafunktion von Niedermoorstandorten erstellen lassen. Darin werden 1.860 ha Niedermoorflächen identifiziert, von denen insgesamt ca. 50% der Fläche (735 ha) mit „großem Handlungsbedarf“ klassifiziert werden. Im Gebiet Fahrland werden Flächen mit ca. 175 ha mit „vordringlichen Handlungsbedarf“ klassifiziert. Neben diesem Gutachten wurde darüber hinaus ein Handlungsleitfaden für Kommunen zur Wiedervernässung von Mooren erstellt.

(Beide Dokumente sind auf den Seiten www.potsdam.de/klima abrufbar.

<https://www.potsdam.de/aktivierung-der-klimafunktion-von-niedermoorstandorten-der-landeshauptstadt-potsdam>)

Das Land Brandenburg hat eine „Moorinitiative“ gestartet, mit dem ein übergeordnetes Moorschutzkonzept vorliegt. Die LHP führt im Rahmen der Landesförderung ein Pilotprojekt „Klimamoor“ auf einem Polder in Fahrland durch.

Weiterhin hat der Landschaftspflegeverein "Potsdamer Kulturlandschaft e.V." (LPV) das Netzwerk „Blaues Band der Havel“ zur Beratung der Landwirte und anderer betroffener Akteure zur Wiedervernässung von Mooren gestartet, in dem die LHP selbst aktiv mitwirkt.

Bis zum Ende des Jahres wird das Land Brandenburg eine „Klima-Moorschutzrichtlinie“ zur Förderung von Klimaschutzaktivitäten herausgeben, an der die LHP ebenfalls mitgewirkt hat und durch welche umfangreiche Bundesmittel ausgeschüttet werden.

Diese Informationen werden in die Projekte einfließen und sind in der Vorsondierung der o.g. Projekte bereits zur Anwendung gekommen.

Weitere Informationen zum Hintergrund sowie der Umsetzung können der beigefügten **Anlage 1** entnommen werden.

Die Pressemitteilung zur Beteiligung der LHP am Klimamoor-Projekt ist als **Anlage 2** beigefügt.

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

Das **Formular** „Darstellung der finanziellen Auswirkungen“ ist als **Pflichtanlage** beizufügen.

Fazit finanzielle Auswirkungen:

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

Geschäftsbereich 5

Anlagen

Anlage 1: Informationen zu Hintergrund und Umsetzung

Anlage 2: Pressemitteilung zur Beteiligung der LHP am Klimamoor-Projekt

Anlage 1

Hintergrund

Trockengelegte Moore stoßen eine große Menge CO₂ aus. Es ist bekannt, dass renaturierte Moore zur Senkung der CO₂-Emissionen beitragen können, denn durch die Anhebung des Wasserstands können diese um rund 15 t CO₂ pro Hektar und Jahr reduziert werden.

Intakte Moorböden können darüber hinaus einen Beitrag dazu leisten, Überschwemmungen zu verhindern, denn sie sind angesichts von Trockenheit und Dürren wichtige Wasserspeicher für die Landschaft. Renaturierte Moorböden leisten einen Beitrag sowohl zum Klimaschutz als auch zur Klimaanpassung. Bei Veränderungen des Wasserhaushalts sind aber auch immer eine Vielzahl von Rahmenbedingungen (z.B. Landwirtschaft, Natur- und Artenschutz oder Siedlungsbereiche) zu beachten.

Bis heute werden Moore entwässert, um sie wirtschaftlich zu nutzen. Dies hat in Abhängigkeit von der Stärke der Entwässerung Folgen für Umwelt, Klima, Wasserhaushalt und den dauerhaften Erhalt der landwirtschaftlichen Fläche. Die Schrumpfung der Moorböden liegt bei intensiv als Ackerland genutzten Flächen jährlich bei ca. 2 cm, auf einem als Grünland genutzten Standort bei ca. 1 cm. Die durchschnittliche Mächtigkeit eines Moorbodens in Potsdam beträgt 50 cm. Entsprechend könnten Moorböden bei gleichbleibender Nutzung in 25 bis 50 Jahren vollständig verschwinden.

Der Klimawandel verschärft die Probleme insbesondere im Wasserhaushalt. Mit fortschreitender Moorbodendegradierung sacken die Flächen ab und lässt auch die landwirtschaftliche Ertragskraft nach.

Für die LHP wurden bereits **2013 Gutachten zu den Potenzialen von (Nieder)Moorflächen** erarbeitet, das Thema und dessen Potenziale sind also auch hier schon lange bekannt. Insgesamt befinden sich ca. 1.860 ha Niedermoorflächen auf dem Potsdamer Stadtgebiet. Davon werden insgesamt ca. 50% der Fläche (735 ha) mit „großem Handlungsbedarf“ klassifiziert. Auch im Gebiet Fahrland werden Flächen mit ca. 175 ha mit „vordringlichen Handlungsbedarf“ klassifiziert.

Die Gutachten „Aktivierung der Klimaschutzfunktion von Niedermoorflächen in der Landeshauptstadt Potsdam“ und „Klimaschutz durch Moorschutz - Ein Handlungsleitfaden für Kommunen“ sind im Internet abrufbar.¹

Aktuelle Umsetzung

Im Auftrag des Brandenburgischen Landesamtes für Umwelt (LfU) startet die Arbeitsgemeinschaft ARGE Klimamoor mit dem Klimamoor-Projekt. Im Rahmen des Projektes, "Klimaschutz und Klimafolgeanpassung durch moorschonende Errichtung der Staubeiche und Wasserbewirtschaftung" wollen das Land Brandenburg und die Landeshauptstadt Potsdam Landwirte bei der Bewirtschaftung renaturierter Moore unterstützen, Wasserspeicher schaffen und Treibhausgasemissionen reduzieren. Dazu treten seit Ende April die Projektbearbeiter der ARGE Klimamoor in Austausch mit den Landnutzern. Nach Aussage des MLUK ist es das Ziel, die Emissionen bis 2030 im Land Brandenburg um 700.000 Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Jahr zu reduzieren und Landwirten gleichzeitig ein Auskommen zu sichern.

¹<https://www.potsdam.de/aktivierung-der-klimafunktion-von-niedermoorstandorten-der-landeshauptstadt-potsdam>

Durch eine Renaturierung der Böden verändern sich die Bearbeitungs- und Nutzungsmöglichkeiten. Ein wichtiger Aspekt ist neben der „technischen“ Umsetzbarkeit der Maßnahmen daher die Kooperation mit den Landnutzern. Es ist vor allem Aufklärung zu betreiben, dass die Landwirtschaft auch mit moorangepassten Nutzungsformen wirtschaftlich gut aufgestellt ist. Hier ist die LHP an einer bestmöglichen Unterstützung der Landwirte interessiert, um die Chance mit dem Landesprojekt bestmöglich zu nutzen.

Von Seiten des Landes gibt es deshalb das **Förderprogramm „Moorschonende Stauhaltung“**, das Ertragseinbußen von Landwirten kompensieren soll, wenn sie sich dafür entscheiden, ihre Flächen moorschonend zu bewirtschaften.

Auch sogenannte **„Moor Futures“-Zertifikate** könnten zur Refinanzierung genutzt werden.

Auch das vor einem halben Jahr gestartete **Netzwerk „Das Blaue Band der Havel“ vom Verein für Landschaftspflege Potsdamer Kulturlandschaft e.V.** zielt in diese Richtung. Mit diesen beiden Vorzeigeprojekten sollen unter Einbeziehung der Landwirte Handlungsempfehlungen und Umsetzungsmöglichkeiten geschaffen werden, die Böden moorschonend zu bewirtschaften. Das Klimamoor-Team unterstützt und begleitet mindestens bis zum Jahr 2026 Landwirte bei der Umstellung und Anwendung der Fördermöglichkeiten. Das Expertenteam aus Wasserwirtschaftlern, Landwirten, Verfahrenstechnikern, Moorkundlern und Biologen berät Nutzer und Interessenten vor Ort und unterstützt Landwirte bei der Umstellung von Bewirtschaftung und Verwertung.

Das Pilotprojekt im Rahmen des **Klimamoor**-Projekts bildet in Potsdam der Polder Fahrland. Das sind Flächen zwischen dem Fahrländer See und der Jubelitz im Osten und der B273 im Westen. Dort befinden sich rund 290 ha organische Böden, d.h. allein hier befindet sich ein Minderungspotential von rund 4.000 t CO₂ pro Jahr.

Weitere Projektflächen sind neben Polder Fahrland, Polder Emster-Gollwitz, Polder Breites Bruch, Polder Netzen, Polder Gollwitz-Havel, Rhinkanalwiesen, Rotes Luch, Uckertal-Süd, Ziethener Seebruch sowie eine Gesamtplanung fürs Rhinluch in Betreuung durch das LfU.

Im Oktober 2021 wurde die Bund-Länder-Zielvereinbarung „Klimaschutz durch Moorbodenschutz“ unterzeichnet, wodurch mit nennenswerten Bundesmitteln Moorschutz-Aktivitäten in Brandenburg vorangetrieben werden können.

Neu wird bis Ende 2021/Anfang 2022 auch eine **Klima-Moorschutzrichtlinie** sein. Das Land wird damit attraktive Umstellungshilfen bei der Anschaffung von moorangepasster Technik und insbesondere der Verwertung von Biomasse aus nassen Mooren bis zu Baumaßnahmen an Stauanlagen und vieles mehr bieten, so dass neben Flächennutzern ggf. auch Energieunternehmen von der Förderung profitieren. Es ist ein breites Spektrum an Fördergegenständen von Bewirtschaftungstechnik, Verwertungsanlagen, Beratung, Entschädigung, aber auch reine Moorrenaturierung enthalten.

Seitens des LfU wurden Sachstände zu weiteren Vorhaben mitgeteilt:

1. Wasserbewirtschaftungskonzept Randowbruch: Das Vorhaben läuft bis Ende des Jahres im LfU unter Beteiligung eines externen Auftragnehmers.

2. BMU-Vorhaben "Brandenburgs Luchgebiete klimaschonend bewahren": Der Start für dieses Projekt ist für Anfang 2022 vorgesehen und soll über zehn Jahre laufen. Die drei Projektgebiete sind das Rhinluch, die Möllmer Seewiesen und das Randow-Welsebruch. Im Rhinluch soll zudem eine Beratungsstelle für Bewirtschaftung und Verwertung entstehen. Darüber hinaus steht die Entwicklung von Wertschöpfungsketten im Focus.

Anlage 2

www.potsdam.de

Pressemitteilung Nr. 231 vom 28.04.2021

Projekt „Klimamoor“ startet in Potsdam

Im Auftrag des Brandenburgischen Landesamtes für Umwelt startet die ARGE Klimamoor mit dem Klimamoor-Projekt. Im Rahmen des Projektes „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung durch moorschonende Errichtung der Staubeiche und Wasserbewirtschaftung“ wollen das Land Brandenburg und die Landeshauptstadt Potsdam Landwirte bei der Bewirtschaftung nasser Moore unterstützen, Wasserspeicher schaffen und Treibhausgasemissionen reduzieren. Dazu treten ab Ende April die Projektbearbeiter der ARGE Klimamoor in Kontakt mit den Landnutzern. „Die Potsdamer Landwirte verfügen hier über ein wertvolles Gut, der uns in Sachen Klimaschutz ein entscheidendes Stück nach vorne bringen kann“, sagt Bernd Rubelt, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt der Landeshauptstadt Potsdam.

Bis heute werden Moore entwässert, um sie landwirtschaftlich zu nutzen. Dies hat in Abhängigkeit von der Stärke der Entwässerung Folgen für Umwelt, Klima, Wasserhaushalt und den dauerhaften Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen. Denn trockengelegte Moore stoßen eine große Menge CO₂ aus. Durch die Anhebung des Wasserstands können rund 15 Tonnen CO₂ pro Hektar und Jahr reduziert werden. Der Klimawandel verschärft die Probleme insbesondere im Wasserhaushalt und mit fortschreitender Moorbodendegradierung: Intensiv als Ackerland genutzter Moorboden verliert jedes Jahr circa zwei Zentimeter an Höhe. Die Flächen sacken ab und auch die landwirtschaftliche Ertragskraft lässt nach.

Dass hier erfolgreich gegengesteuert werden kann, zeigen Erfahrungen aus Wissenschaft und Praxis. Seit einigen Jahren werden Moore als Klimaschützer wiederentdeckt: „Moore sind CO₂-Speicher, da sie den Kohlenstoff von totem Pflanzenmaterial im Wasser binden“, sagt Lars Schmäh, Leiter des Fachbereichs Klima, Umwelt und Grünflächen der Landeshauptstadt Potsdam. Aber nicht nur das: Da sie zu 95 Prozent aus Wasser bestehen, spielen sie eine wichtige Rolle im Wasserhaushalt. Sie helfen Überschwemmungen zu verhindern und angesichts von Trockenheit und Dürren sind Moorböden wichtige Wasserspeicher für die Landschaft. Sie sind also ein wichtiger Faktor, um Extremwetterlagen zu begegnen.

Daher möchte Deutschland bis zum Jahr 2030 die Emissionen von Klimagasen aus entwässerten Mooren um mindestens 5 Mio. Tonnen, Brandenburg um 700.000 Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Hektar und Jahr reduzieren. Umgerechnet auf Potsdam wären das rund 5.000 Tonnen. Dazu sind die Wasserstände nah an die Oberfläche zu bringen. Dieser Weg soll in Kooperation mit den Landnutzern gegangen werden. Dabei soll gezeigt werden, dass man Existenzen von Landwirten sichern und gleichzeitig Wasserspeicherung, Boden- und Klimaschutz betreiben kann.

Die größtenteils landwirtschaftlich genutzten Flächen sind auch auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Potsdam Dreh- und Angelpunkt. Je nasser die Böden, desto schwerer lassen sie sich bewirtschaften. „Wir möchten die Eigentümer mitnehmen, Aufklärung betreiben und dafür sorgen, dass die Landwirtschaft auch mit moorangepassten Nutzungsformen wirtschaftlich gut aufgestellt ist. Dabei möchte auch die Landeshauptstadt Potsdam unterstützen, wo es nur geht, um diese Chance mit dem Landesprojekt bestmöglich zu nutzen“, sagt Schmäh. Von Seiten des Landes gibt es deshalb das Förderprogramm „Moorschonende Stauhaltung“, das Ertragseinbußen von Landwirten kompensieren soll, wenn sie sich dafür entscheiden, ihre Flächen moorschonend zu bewirtschaften. Auch sogenannte „Moor Futures“-Zertifikate könnten zur Refinanzierung genutzt werden. Wiedervernässte Moorböden bieten aber auch interessante wirtschaftliche Potenziale: Zum Beispiel die Gewinnung von Biomasse

für Biogasanlagen, die Nutzung von Pflanzen als Dämmstoffmaterial oder der Anbau von Schilf als Baustoff. Auch hier sind wirtschaftliche Synergieeffekte für die Region möglich, indem zum Beispiel das ortsansässige ATB (Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie) hilft, Anwendungsfelder für Produkte zu entwickeln.

Auch das vor einem halben Jahr gestartete Netzwerk „Das Blaue Band der Havel“ vom Verein für Landschaftspflege Potsdamer Kulturlandschaft e.V. zielt in diese Richtung. Mit diesen beiden Vorzeigeprojekten sollen unter Einbeziehung der Landwirte Handlungsempfehlungen und Umsetzungsmöglichkeiten geschaffen werden, die Böden moorschonend zu bewirtschaften. Das Klimamoorteam unterstützt und begleitet mindestens bis 2026 Landwirte bei der Umstellung und Anwendung der Fördermöglichkeiten. Das Expertenteam aus Wasserwirtschaftlern, Landwirten, Verfahrenstechnikern, Moorkundlern und Biologen berät Nutzer und Interessenten vor Ort und unterstützt Landwirte bei der Umstellung von Bewirtschaftung und Verwertung.

Neu wird im 3. Quartal 2021 auch eine Klima-Moorschutzrichtlinie sein. Das Land wird damit attraktive Umstellungshilfen bei der Anschaffung von moorangeepasster Technik und insbesondere der Verwertung von Biomasse aus nassen Mooren bis zu Baumaßnahmen an Stauanlagen und vieles mehr bieten, sodass neben Flächennutzern ggf. auch Energieunternehmen von der Förderung profitieren.

Das Pilotprojekt in Potsdam bildet der Polder Fahrland. Das sind Flächen zwischen dem Fahrländer See und der Jubelitz im Osten und der B273 im Westen. Dort befinden sich rund 290 Hektar organische Böden, das heißt allein hier befindet sich ein Minderungspotential von rund 4.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. „Es muss hier ein Konstrukt gefunden werden, bei dem der Wasserstand nicht mehr so stark abgesenkt wird und die Eigentümer trotzdem erfolgreich wirtschaften können“, sagt Schmäh. Zu diesem Zweck informiert die Landeshauptstadt Potsdam derzeit die Potsdamer Landwirte und das Klimamoorteam nimmt ab Ende April die Fachgespräche mit den Landnutzern auf. „Was jetzt wichtig ist, ist ein sorgfältiger Informationsaustausch mit Potsdams Landwirten. Wir wollen ihnen die nötigen Instrumente an die Hand geben, damit sie die Möglichkeit haben, dieses außerordentliche Potential zu nutzen“, so der Umweltbeauftragte Bernd Rubelt.

Für weiterführende Auskünfte oder die Vermittlung von entsprechenden Kontakten können sich Interessierte an den Fachbereich Klima, Umwelt und Grünflächen wenden.